

Dr. Karl Mutschler

Heidenheim, June 29th 1945

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

On demand of the Chief of the Military Police in Heidenheim.

I put down the following facts:

After having been discharged with the degree of a Major of the Reserve from the "Heer" on Oct 1st 1943, I did again my service as principal of the girls' college in Aalen.

This work was not quite satisfactory because of the many disturbances and difficulties of the War.

The director of the Gewerbeschule Aalen, SCHOENBOHM, gave my name to his superintendant, President of the School

Department "Ministerialabteilung fuer die Fachschulen

Wuerttembergs", SS-Sturmbannfuehrer Dr. BORST. Dr. BORST

needed a director for his "Berufsoberschule fuer Fuehrer-
bewerber der Waffen-SS" in Gebweiler (Oberelsass).

At Christmas 1943 Dr. BORST wrote me and offered the place as director of the school named. I thought it a good opportunity to have my post at Aalen, because it was not agreeable to have to do with the Kreisleitung which rather bothered me with the demand to become "Kreisredner". So I was glad to answer in the affirmative. I had never had any connection with the SS before.

On March 1st 1944, I was called in by the Wehrbezirkskommando Schwaebisch Gmuend to the SS-Hauptamt as Sturmbannfuehrer.

I thought Dr. BORST to be a trustworthy man, but a short time after my arrival at Gebweiler I saw that I could not work under him. We had a serious discussion, in the con-

sequence of which I was sent to Berlin, where I had to work in the "Amt C III Berufserziehung in the SS-Hauptamt".

The "Amtschef", was Dr. BORST. I made a plan for the courses of the Berufsoberschule and sent it to the Chef of the

SS-Hauptamt Obergruppenfuehrer BERGER. Dr. BORST thought

that was too independant of me and it became more and more

impossible to remain in the "Amt C III". Gen. BERGER put an

00001

end to the quarrel and displaced me on June 16th, 1944, giving me the task as director (commander) of the SS-Helferinnenschule Oberehnheim (Obernai) in Lower Alsace.

I had the direction to bring the school in order, and I did all which I could to regulate the circumstances and the personal differences which I found there. Regarding my rank in the Wehrmacht and the fact that two Obersturmbannfuehrer were as teacher or trainers at the Helferinnenschule, I was given the degree of Obersturmbannfuehrer on June 21st, 1944.

The Helferinnenschule was a "Nachrichtenschule" and had to train women for the telephone, telegraph and wireless service and for the service as bureau assistants.

Before the technical courses the Helferinnen had to do a fundamental Course ("Grundlehrgang") of 8 weeks.

The "Ausbildungsleiter" of the Grundlehrgang was Hauptsturmfuehrer GABOR. He had for his assistance as "Heimleiterin" Frau BRINKMANN. The Ausbildungsleiter of the Telephone and Telegraph Training was Obersturmbannfuehrer ZEISER. His "Heimleiterin" was Frau LAUN. The "Ausbildungsleiter" of the Wireless courses ("Funk") was Obersturmbannfuehrer PAEDITER. His "Heimleiterin" was FRÄULEIN STEPHAN ZU SCHAUMBURG - LIPPE.

The recruitment for the Helferinnenschule was executed by the SS-Ergaenzungsamt (Gruppenfuehrer JUERS), especially by the Amt B I (Sturmbannfuehrer BRILL). The employment in the units of the Waffen-SS and in the different Hauptaemter and the supervision of the "Einsatz" (practical service) of the Helferinnen lay in the competence of the "Reichsbeauftragte fuer das SS-Helferinnenkorps", Fraulein Ilse STAIGER, Berlin.

In January 1945 there were about 800 SS-Helferinnen in the practical service and about 600 SS-Helferinnen in the training.

The Helferinnenschule had a bad time since the end of September 1944. In October 1944 I proposed to General BERGER to displace the school into the "Reich" because the military situation became imminent. But the proposition was declined. Reichsfuehrer HIMMLER gave order that the Helferinnenschule had to

remain in the Alsace until he have the order to leave. He never gave this order. After the occupation of Strassburg on November 22nd, 1944, the school with about 900 Helferinnen had to evacuate over the Rhine on foot over the trajet near Erstein-Ottenheim. To the end of November the Helferinnenschule lay in the Theodor Koerner-Gymnasium, Lahr. Then it found quarters in the Jahnhalle, Geislingen/Steige, in the Polizeischule Heidenheim and in the Polizeinachrichtenschule Erfurt. A part of the school lay in Liebenthal (Lower Silesia) until Xmas 1944. In April 1945 the Koloniale Frauenschule Rendsburg (Holstein) was provided to take up a part of the Helferinnenschule. From March 1945 the schoolhouse at Schlossberg near Bopfingen (Wuertt.) contained a group of the school under the Hauptsturmfuhrer REIMAU.

55-1225-5
July 11. 6. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG

Karl MUISCHLER am 11. Juni 1947
durch HR. SCHNEIDER 10.00 Uhr
auf Veranlassung von HR. DORR
Stenogr.: R. MESSLER.

F: Sie sind derselbe Karl MUISCHLER, der hier schon vernommen worden ist?

A: Ja, ich bin am 26. April vernommen worden.

F: Dann sind Sie sich auch bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A: Ja.

F: Sind Sie jetzt auch überzeugt, dass Sie nur als Zeuge hier sind?

A: Ja. Ich erinnere mich, dass Sie mir das letztmal zwei Fragen gestellt haben, die ich nicht beantworten konnte. Die eine war, was ich unter Treue verstuende und die zweite, was ich unter NS-Ideologie verstehe. Sie sagten mir, ich solle mir das nochmal ueberlegen.

F: Ja. Heute wollen wir von etwas Allgemeinerem sprechen, und zwar ueber die verschiedenen Schulungsangelegenheiten. Was verstehen Sie unter einem "Fuhrer-Lehrer"?

A: Darf ich noch etwas sagen?-- Ich habe den Eindruck, dass Sie sich von mir etwas vorstellen, was ich nicht gewesen bin. BIEDER hat mich an diese Schule geschickt.--

F: Was war Ihrer Stellung an dieser Schule?

A: Bei der GEBWEILER-Schule sollte ich als Schulleiter eingesetzt werden und ich bin von BORSY auch eingesetzt worden. Die Schule war aber nicht fertig, sie war im Zustand des Aufbaues. Ich sagte Ihnen auch schon einmal, dass ich mich mit BORSY nicht gut verstand und dass er mich nach 14 Tagen nach BERLIN versetzt hat; ich darf jetzt offen sprechen, es war eine Strafversetzung. Der Grund, warum ich in die andere Schule kam, war, dass ein Standartenführer KLIMM, der mit BORSY auch schlechte Erfahrungen gemacht hat, dass der sich meiner annahm. Der war, wie ich, aus dem Heer in die Waffen-SS übernommen worden, ich kannte ihn vorher ebenso wenig, wie die anderen Führer, aber er hat sich meiner angenommen und ich habe mich an ihn gewandt. Er sagte mir, dass er den BORSY nicht schätzte. Er sagte mir dann auch, dass ich nicht länger bleiben konnte. Es hat sich so abgespielt: Ich war in dessen Zimmer, genau so ungefähr wie hier, und da ging die Tür auf und BERGER trat herein. Er nahm mich, schaute mich von vorne an, von der Seite und sagte zu mir, man kann dich lassen. Er sagte zu allen "du". Er sagte auch auch Beide kann man nicht zusammenlassen. BORSY hat sich widerspenstig gezeigt, er wollte nicht nach BERLIN. Daraus habe ich nun gesehen, dass es in dem ganzen Betrieb nicht gestimmt hat. Es war eine dilettantische Angelegenheit, die nach Aussen hin gross aufgezogen war, mit grossen Absichten und grossen Zielen, aber es war eine Sache, die unter dem Einfluss des Krieges, der Luftangriffe stand.

F: Welche Leute waren an dieser Schule?

A: Das waren Leute, die hauptsächlich aus WESERLING aus

25-1255-7

dem Genesenen-Bataillon kamen und da hat DORST eine Kommission gehabt; ich weiss nicht, war dabei war, dass er dabei war, ist klar und er hat die Leute dort ausgesucht.

F: Welche Leute, die wieder einsatzfähig waren oder solche, die nicht einsatzfähig waren?

A: Die nicht Einsatzfähigen. Es waren sogar doppelt Augentierete dabei und die wollte er in dieser Schule zu Verwaltungsarbeiten erziehen.

F: Das waren alles Leute aus der Waffen-SS?

A: Ja.

F: Waren das Reichsdeutsche, Volksdeutsche oder Ausländer?

A: Im Grossen und Ganzen waren es Reichsdeutsche. Ich muss aber hier eine besondere Einschränkung machen: in welchem Umfang, das kann ich nicht sagen, aber es sind, ich habe Ihnen einen Fall erzählt, Volksdeutsche darunter gewesen. Ich gebrauche diesen Ausdruck deshalb, weil ich weiss, dass in dem einen Fall drei Deutsche aus RUMÄNIEN dabei waren.

F: Ja, aber warum nannte man das Fuehrer-Gewerbet-Schule? Hätte die Schule am Anfang etwas anderes sein sollen, als das, was sie schliesslich geworden ist?

A: Es ist schwer, sich in DORST-Pläne sich hineinzudenken. Ich halte ihn nicht nur fuer einen Phantasten, sondern vielleicht sogar als einen Psychopathen. Ich will Ihnen etwas erzählen; Er war einmal in BERGHEIM, dort hatte man ihn nicht ganz ernst genommen, da warf er sich in die Brust und sagte, was glauben Sie, ich bin der erste Generalstabsoffizier fuer Menschen in Europa. Ich kann

nir heute nicht vorstellen, das in einem Ministerium ein Mann die leitende Stelle bekommen hat, der so unberechenbar ist, der so wenig weiss, der nicht von der Pike auf gedient hat; Sie koennen sich vorstellen, dass ein Mann - wenn ich es recht weiss - der 1930 in den Schuldienst eingetreten ist, dass der 1933 nicht der Praesident einer Schul-Abteilung sein kann.

F: Erschien es Ihnen nicht komisch, als Sie zur Schule kamen, so man Ihnen sagte, dass es eine Fuehrer-Bewerber-Schule sei und dass waren nur Kriegswerschrte dort? Haben Sie sich diese Frage nicht gestellt, warum das wohl so ist?

A: Doch. Ich sage Ihnen meinen persoenlichen Eindruck. Ich hatte den Eindruck gehabt, dass BOEFT folgendes beabsichtigte: er wollte drei Arten von Schulen haben, eine technische, eine Verwaltungsschule und eine landwirtschaftliche Schule, um damit drei wesentliche Zweige der praktischen Berufe zusammenzufassen und da Leute von der SS her einzubringen, die dann vielleicht in die Industrie, in die Landwirtschaft, in die Technik hineingesetzt wurden.

F: Einen Moment, Sie sagten, es waren dort Verschrte gewesen. Diese Verschrten wurden z.B. in der Landwirtschaft ausgebildet und dann umgestellt ins BAUKUNST, um einen Bauernhof zu uebernehmen. Ist das moeglich gewesen?

A: Ich halte es nicht fuer ausgeschlossen, aber die Rede ist davon nicht gewesen. Ich schliesse das nur aus der eines Tatsache, dass ich einmal davon gehoert habe, dass sogenannte Schulhelfer gesucht oder eingesetzt wurden nach LITAUEN.

F: Was heisst "Schulhelfer"?

A: Das heisst also, das Wort Schulhelfer heisst also, dass wahrscheinlich deutsche Schulen aufgemacht werden sollten und solche Leute dort hingeschickt wurden, um Lehrer zu werden, zu sein, ohne entsprechende akademische Vorbildung. Es ist vielleicht so, wie der Alte Fritz Ostfriesland mit allen Soldaten eingesetzt hat, die meisten da lesen, schreiben und rechnen lernen.

F: Sie waren 14 Tage nur in GEBRELLER?

A: Ja. Das Zweite kann ich Ihnen auch sagen, er hatte einen jüngeren Bruder, der hatte die Zellstoffwerke in HEGENBURG---

F: Schreibst sich dieser B^UST mit "P" oder mit "B"?

A: "B". Er wollte sicher den Leuten helfen, aber im Grunde lag ein Ehrgeiz in ihm, der--- Es ist fuer mich ausserordentlich schmerzlich diese Erinnerung, aber ich muss sie einmal aussprechen.

F: Aus dieser ganzen Sache muss man doch schliessen, dass BORST ein toller Phantast war, dass, wenn schon eine Propaganda oder eine Politik gemacht wurde, diese von ihm stammte?

A: Ja, die Leute haben sich das gar nicht so zu Herzen genommen.

F: Aber BORST war doch ein Mann, der an dem Fuehrerprinzip, an der Rassenfrage und an der ganzen Neuordnung Europas hielt, er fuehrte doch mit diesen Ideen seinen Unterricht?

A: Ja, das ist nun wieder die SS-Ideologie, da gibt es eine von ROHMERS, auch von diesem HIMMLER, der ein Verbrecher war, sodass man glauben konnte, dass er auf der einen Seite gute Leute ausgesucht hat---. Ich suche und suche - mein Verhaengnis war vielleicht meine Neugierde - hinter diesen Sachen musste etwas sein, wenn man solche Kraefte nicht nur entfaltet, sondern eben verbraucht, so war es aber

nicht. Wenn man dann das Wort Verbrechen nennt-- das war auch ein Verbrechen an eigenen Volke, an der Vernunft des eigenen Volkes. Ich machte Ihre Frage tatsaechlich beantworten! Ich halte BOKST fuer einen so sprunghaften Menschen, dass es schwer festzustellen ist, ob er das tatsaechlich geglaubt hat oder nicht einfach von einem Namen geleitet wurde. Ich halte ihn fuer nicht normal veranlagt in diesem Punkt. Ich mache die Bemerkung und sage, ich bin kein Arzt, ich moechte das nicht medizinisch formulieren, ich bin mir bewusst, ich habe keinen Hass gegen diesen Mann, Ich kann aber eine solche Sache nachher nicht bescheinigen. Ich habe in Urunde genannt in die Einzelheiten nicht sehr eingegriffen, ich sagte Ihnen schon, dass er die sogenannte weltanschauliche Erziehung selber machte und dass er sein Schlagwort, oder seine Parolen, also Wecheparolen selbst ausgegeben hat.

F: Ich komme wieder zurueck: Es ist doch komisch, dass, wenn das eine Fuehrer-Bewerber-Schule der Waffen-SS war---

A: Ja, ich habe nie gesehen, dass eine der Leute zum Fuehrer ernannt werden waere; BOKST war dazu auch gar nicht berechtigt, auch da bestand ein Gegensatz zwischen seinen Bestrebungen und der zustaendigen SS-Stelle, naemlich das Fuehrungshauptamt. Das ist doch eine rein militaerische Angelegenheit. Also, Fuehrer-Bewerber ist ein Mann, der aus den Reihen der Fronten der Soldaten herausgestellt wird und es wird gesagt, der Mann ist es wert---

F: Bei der SS gab es doch auch Leute, genau wie bei der Allgemeinen SS, Hauptsturmfuehrer, Sturmfuehrer usw., die nie einen militaerischen Rang hatten und dann kamen sie zur Waffen-SS und da erhielten sie einen Dienstgrad.

A: Ja, das weiss ich, Ich glaube, dass BOKST diesen Leuten Versprechungen gemacht hat und mit diesen Versprechungen sich die Leute herangeholt hat.

F: Wenn es nur Kriegsverwehrt waren, wieso wollte man dem Fuehrer aus ihnen machen?

A: In den letzten Wochen des Krieges habe ich Leute von diesen Schulen wieder getroffen, die haben mir erklart, dass, wenn sie den BOKST arwischen wurden, wurden sie ihn tetschlagen.

F: Warum?

A: Weil diese Versprechungen nicht gehalten wurden.

F: Was wurde ihnen versprochen?

A: Die Leute sollten also befoertert werden, man wurde fuer sie fuer eine Verwendung sorgen und in Wirklichkeit ist dieses Versprechen nicht gehalten worden, sehnlich war es auch damit. Er hat Leute einberufen, es wie er mich einberufen hat, kaum war man da, dann wollte er einen nicht mehr. Ich war tatsaechlich bei meiner Behoerde gut angeschrieben und hatte bestimmt eine bessere Ausnutzung meiner Arbeitskraft, als dort.

F: Kennen Sie Anschriften von Leuten, die bei dieser Schule waren?

A: Nein, ich kann Ihnen sagen, vor mir war ein Untersturnfuhrer LEIBANN dort ---

F: Ich meine Anschriften von Studenten, die dort waren?

A: Nein, ich hatte mit den Leuten keine so enge Fuehlung. Mein Nachfolger war ein Hauptsturnfuhrer BAILE. Er war ein Untergebener von BOKST mal gewesen. Er hat ihn am 1. August 1944 einberufen.

Er kam nach GERWEILER und muss diese Leute besser kennen als ich.

F: Was war das fuer ein Plan, Stundenplan, den Sie aufgegeben haben?

A: BOST sagte mir - und zwar war das meiner Ansicht nach eine blosse Falle, die er mir gestellt hat - Sie haben jetzt beim Reichs-
erziehungsminister zu sorgen, dass ihre Schule das Recht bekommt, die
Reifeprüfung abzuschaffen. Ich sass nun da und habe mir folgendes ueber-
legt: Um beim Erziehungsminister einen solchen Antrag zu stellen, muss
ich mir Gedankensorgen ersuechtlegen, was an der Schule unterrichtet
werden soll. Ich kam auf den Gedanken, man muss einen Lehrplan vorle-
gen. Ich habe einen solchen gemacht. Ich habe noch einen Mann dazu
geheert, der hatte sich in sehrlicher Weise die Gunst verschert, es
war ein Unterstufenlehrer SCHURICHT. Dieser Mann hatte gute Beziehungen
zum sachsenischen Erziehungsministerium. Ich habe mir, um eine feste
Grundlage zu haben, die nach meinem Verstand besten Lehrpläne, die es
in diesem Punkt gab, die Lehrpläne des Oberschulrates KIRSCHENSTEINERS
in MEERSEN kommen lassen. Das war ein Buch, und nun haben wir diese
Lehrpläne durchgesehen und haben auf Grund dieser Lehrpläne SCHURICHT
beauftragt, alles zusammenzustellen. Ich habe den Lehrplan dann
BOST eingereicht und auch BOST. Es kam aber keine Antwort darauf.

F: Koennen Sie sich an die Grundsätze dieses Lehrplanes er-
innern?

A: Ich habe aus einer Broschüre, die ich damals in die Hande
bekam, einen Gedanken gefunden, den ich verwendete, und zwar drei
konzentrische Bestimmungen: Erziehungskern, Fachbildung, Gemeinschafts-
dienst, eine Sache, die im Erziehungswesen heute, glaube ich, noch in
dieser Form

verwendet wird. Es war nun klar, dass der Erziehungskern die Richtung hatte, die in dem nationalsozialistischen Lehrplan gegeben war, also das, was der Lehrplan der Oberschulen, oder der Höheren Schulen des Reichserziehungsministeriums auch enthielt. D er hatte einen allgemeinen Teil Charakterbildung usw. Die Lehrpläne suchten ja einen Begriff des Volkstums zu gestalten, wo die Kultur als Ergebnis einer bestimmten rassistischen Anlage, einer biologischen Veranlagung eines Volkes sprechen sollte. Ich habe mich mit diesen Gedanken oft beschäftigt, aber je mehr ich mich in diese Sache reindsichte, desto verschwommener wurde sie.

F: Wieviele Berufs-Oberschulen oder Berufsschulen unterstanden dem SS-Hauptamt; oder dem Amt V III. vom SS-Hauptamt?

A: Ich kenne zwei. Die eine war in ULM, sie war fertig, sie unterstand einem jungen Mann, einem Untersturmführer **BECKE**.

F: Was fuer Leute waren die Studenten?

A: Diese Schule war eine Schule des wuerttembergischen Erziehungsministeriums, und zwar hiess sie "Meisterschule" und **BURST** war dieser Schule unterstellt. Am Anfang hat er einen wunderbaren Trick gewacht er hat sich eine Tafel machen lassen und da stand drauf: Berufsoberschule der Waffen-SS. Das hat netuerlich eine ungeheure Wut erzeugt und so ist diese Schule, diese erste Schule als fix undfertige Schule aus der halbetsatlichen in die SS-Sphere mit Hilfe eines Plakates uebertragen worden.

F: Und bei dieser Schule hat es sich auch um Eriecversehrte gehandelt?

A: Ich habe diese Schule einmal gesehen, weil sie mich interessierte. Da war etwas sehr Nettes: Der Leiter war ein Physiker und er hatte

folgende Grundsätze: Man machte einen Physiksaal und baute die Apparate selbst---

F: Das war also keine Schule fuer Kriegsveterane?

A: Nein.

F: Also mehr eine Fuehrer-Bewerber-Schule?

A: Ja, das war eher eine Fuehrer-Bewerber-Schule.

F: Und die zweite Schule war die in GEBWELLER?

A: Ja. Er sagte auch mal, er haette eine weitere Schule gehabt, auch eine Ausbildungsschule. Das habe ich aber nur geruechteweise gehoert. Er hat sich mal geaussert, er haette Dutzende solcher Schulen gehabt.

F: Wieviele Schulen unterstanden der Abteilung G III des SS-Hauptamtes?

A: Ich glaube nicht, dass diese Schule besser war, als die, die ich gesehen habe.

F: Wurde nie davon gesprochen, wieviele Schulen man hatte?

A: Er hat einmal gesagt, er haette 18 Schulen gehabt, aber ich weisse nicht, wo diese Schulen gewesen sein sollen.

F: Sie kamen im Juni 1944 nach Oberreuthen?

A: Ja.

F: Welche Stellung hatten Sie da gehabt?

A: Ich war als Leiter, als Kommandeur dieser Schule vorgehen. Diese Schule unterstand aber HENNER nicht.

F: Wem unterstand sie?

A: Obergruppenfuehrer SACHS, der Chef des Fernmeldewesens war, weil es eine von ihm gegruendete Nachrichtenschule war. Im Jah-

re 1942 wurde mit 7 Helfern eine Helfersschule gemacht in Ober-
 rhein. Als Räume waren fuer diese Schule eine Anzahl von guten Ob-
 jekten bereitgestellt und offenbar hat das Wirtschafts- und Verwaltungs-
 hauptamt, als es eingeschaltet wurde, auch eine ansehnliche Summe be-
 willigt; das weise ich aus Berichten und es hat dann Baracken aufge-
 stellt. Der Schule standen 5 grosse Hauser zur Verfuegung. Als ich
 klinken, war der Raum grosser, als die Schule ihn benoetigte. Wir
 hatten ein Lehrerseminar in Oberrhein, das vollkommen leer stand und
 ich habe eine Fachgruppe dort einzurichten versucht, aber durch die
 Kriegereignisse ist daraus nichts geworden. Dieser Schule unter-
 stand der Obergruppenfuhrer SACHS. Er war damals krank und ich
 wurde nun nach SASSBACH-WALDEN geschickt, dort sollte ich mich
 beim Obergruppenfuhrer SACHS melden. Also BERGER suchte sich
 irgend einen raus, das war in dem Falle ich, fuhrte ihn nach SAIXUNG
 und brachte ihn zu HUMMER. Der fragte ihn einiges und der gibt ihm
 dann einen ordentlichen Auftrag: Ich erwarte von Ihnen, dass Sie---
 also allgemeine Phrasen und dann wird man einfach da und dorthin ge-
 schickt. SACHS war sich sofort, als ich mich bei ihm meldete, klar,
 dass ich von BERGER geschickt wurde. Er hat mir gleich reinen Wein
 eingeschenkt, dass BERGER mir nichts zu sagen habe, also es bestand
 sofort der Eindruck, die beiden sind Rivalen. Herr SACHS hat sich nun
 etwas mit mir unterhalten, hat mir gesagt, dass der vorherige Komman-
 deur sehr krank ware, BERGER sagte zu mir, dass er charakterlich nicht
 geeignet ware. Es hat sich vor al-lem herausgestellt, dass er sich
 mit den Fuhrern der Schule nicht vertrag.

F: In dieser Nachrichtenschule gab es auch einen Obersturn-

Gruppenführer KEISER und Obersturmbannführer PASCHER?

A: Ja, PASCHER ist glaube ich gestorben.

F: Konnten diese Leute von SS-Hauptamt oder von Nachrichtenwesen?

A: Von Nachrichtenwesen.

F: Und Sie waren der einzige von SS-Hauptamt?

A: Ja.

F: Und was hatte JERMAN mit dieser Schule zu tun gehabt.

A: Nichts.-- Oder sagen wir, er hatte soviel damit zu tun, dass er sich in allen Dingen einzumischen konnte, die die Erziehung betrafen, auf Grund welcher Befugnisse, weiss ich nicht. Er konnte zum Beispiel ueber die Truppenbetreuung ueber den Brigadefuehrer FICK in die Schule eingreifen. Er hatte an der Schule die Frau LAUN, die eine Jugendfreundin von ihm war, mit der hatte er sehr enge Beziehungen und, wie es oft bei Frauen ist, wie sie es eben machen, sie sahen eben in BÜRGER den Mann, dem sie ihr Herz ausschuetten konnten.

F: Von wem wurden diese Frauen angestellt, von SACHS oder von JERMAN?

A: Von SACHS.

F: Welche Maedchen waren es an dieser Schule, Volksdeutsche, Reichsdeutsche, Auslaenderinnen?

A: Fast nur Reichsdeutsche, es waren wenig Volksdeutsche darunter, die ueber die Volksdeutsche Mittelstelle in WIEN einberufen worden sind. Ob dort geworben wurde oder auf welchem Weg das gemacht wurde, kann ich Ihnen nicht sagen.

F: Jedenfalls die Rekrutierung machte zum grossten Teil Gruppenführer JONES und Sturmbannführer BRILL?

A: Ja, durch die Ergänzungsstellen.

F: Aus welchen Gründen sind denn die Mädchen zum Dienst gekommen?

A: Vielleicht hatten sie eine gewisse Vorstellung, dass die SS etwas besonderes wäre und vielleicht waren familiäre Bindungen vorhanden, oder vielleicht standen die Mädchen unter dem Eindruck der Kriegspsychose.

F: Aber da wäre doch die Wehrmacht viel besser gewesen. Die SS-Helferinnen bekamen keinen Dienstgrad, kein richtiges Gehalt. Da muss man doch eine besondere Neigung dazu haben?

A: Jawohl, also, wie da geworben wurde, das kann ich eigentlich nicht recht sagen.

F: Also die Mädchen sind zu SS-Helferinnen geworben worden?

A: Ich nehme das an. Das ist vielleicht über die HJ gegangen. Es bestand zumindest eine Verbindung zwischen der Reichsjugendführung und der Waffen-SS, die also auch in die weibliche HJ hineinreichte, dass man dort nun entsprechend geworben hatte. Dafür habe ich aber keine Unterlagen, ich weinfeuer meine Ansicht.

F: Jedenfalls wurden die Mädchen zur SS eingezogen und es war nur ein Zufall, dass sie zum Nachrichtensystem kamen?

A: Nein, das ist nicht richtig.

F: Wurden sie besonders geworben?

A: Es war eine Nachrichtenschule und sie sollte als Nachrichtenschule bestehen bleiben. Es war ursprünglich, ausser den Nachrichtenhelferinnen nichts vorhanden.

F: Wann kam die erste SS-Helferin?

A: 1942, Mitte Juli oder August, da kam TYPHE nach Oberha-

heim.

F: Ein ganz anderes Thema, das mich interessiert, ist die Propaganda im Sinne des Nationalsozialismus. Das hat doch eine grosse Rolle gespielt, wenn nicht sogar die wichtigste Rolle, denn es wurde doch alles gemacht fuer den Staat. Ich versuche nur ein Bild zu bekommen, was eigentlich los war, wie unterrichtet wurde, was fuer Propaganda gemacht wurde.

A: Ich habe diese Sachen nicht selber betrieben, ich habe sie immer zurueckgedraengt.

F: Sie waren mehr als ein Jahr dabei. 1943 sind Sie dazu gekommen und waren bis zum Schluss dabei. Sie waren doch immer im Bilde ueber alles, offiziell und nicht-offiziell.

A: Ich war vielleicht sogar in gewissen Sinn der Lehrling.

F: Ich spreche nicht von Ihnen, ich moechte nur wissen, was Sie selbst gehoert haben.

A: Ich sagte Ihnen schon, dass ein N.F.-Fuehrer da war, dass er Vortraege gehalten hat, dass neben diesen auch die Heimleiterinnen mit ihren Helferinnen diese Erziehung durchgefuehrt haben. Diese Frauen haben natuerlich nationalsozialistische Gedankengaenge besprochen. Die kamen alle aus dem N.d.M.

F: Es gab doch aber auch Grundsatze, Richtlinien?

A: Ja, das gab es nicht. Die allgemeinen ist ja ein Zweig der Partei.

F: Wenn es keine Pläne gab da fuer, so gab es doch eine gewisse Richtung, man hat doch nicht die Demokratie, den Kommunismus gepredigt?

A: Man hat die Maedchen gefragt, ob sie freiwillig kamen.

Das waren dann gewisse Freiwilligenklausuren.

F: Welches Material stand der Schule zur Verfügung, um diese Weltanschauung bekanntzugeben?

A: Ausser dem WE-Führer eigentlich nichts.

F: Es gab doch eine Abteilung von WETZEL vom SS-Hauptamt?

A: Ja. Ich habe mir von WETZEL eine Bücherei aussuchen lassen, es war keine Schulungsbücherei, sondern eine Unterhaltungsbücherei. Allerdings wird WETZEL diese Bücher entsprechend ausgesucht haben.

F: Welche Bücher wurden zum Unterricht in der Schule verwendet?

A: Sie meinen Lehrbücher?

F: Bücher überhaupt, es gab z.B. das Buch "Mein Kampf".

A: Ja, wir haben nicht so viele Bücher gelesen, als Sie glauben.

F: Nehmen wir ein Beispiel: Ein Staat, es braucht nicht Deutschland zu sein, hat eine Wehrmacht. Dort ist auch ein Helferinnendienst vorhanden. Da gibt es doch Richtlinien, Propaganda, wo man zu den Leuten sagt, wozu sie eigentlich da sind.

A: Glauben Sie mir, das ist nicht richtig fixiert gewesen. Es war eine Anschauung von Frau BRINKMANN, es gab dann die Anschauung von Frau LAUR und die der Prinzessin SCHAUENBURG-LIPPE.

Für selbst haben nicht viel Zeit fuer diese Dinge gehabt, ich habe kein so grosses Interesse daran gehabt.

Was Sie wissen wollen, kann ich Ihnen vielleicht in einem anderen Zusammenhang sagen. Ich weiss, dass es eine Verschrift im Heer fuer die weltanschauliche Schulung gegeben hat fuer die ganze Wehrmacht, das wurde im SS-Hauptamt ausgearbeitet, den Verfasser kennt niemand, den kenne ich auch nicht. Es war eine Heeresdienst-

vorschrift, und da wird wahrscheinlich das drin stehen, was Sie wissen moechten. Es heisst etwa "Wozu fuehren wir den Krieg". Ich habe das aber nicht benutzt, weil man es nicht bekommen konnte. Ich glaube, das ist 1943/1942 eingefuehrt worden. Die Nummer dieser Vorschrift kann ich Ihnen nicht sagen. Es hat einen propogandistischen Titel gehabt, etwa "Wozu fuehren wir den Krieg". Und dann, was Sie noch wissen wollen. Sie koennen das aber nicht auf diesem Weg erfahren, nicht auf dem Wege, dass ich dort an der Schule war. Tatsache ist, dass in KULMBACH eine Abteilung des Schulungszentes des SS-Hauptzentes war, sie war nicht in BERLIN, weil die Arbeitsbedingungen so schlechte waren. Dort war, wenn ich mich nicht tauesche, der Obe zsturnbannfuehrer GSCHWENDE der geistige Kopf der Sache gewesen. Das war ein Mann, der frueher in der Abteilung fuer die Hoeheren Schulen in WUPPERTAL sass und ausserdem der Nachfolger des Praesidenten PRASE wurde. Wer jetzt die Abteilung leitet, weiss ich nicht.

F: Was hat diese Abteilung in KULMBACH gemacht?

A: Ich nehme an, dass sie die SS-Leithefte rausgegeben hat.

MR. SCHREIBER: Das ist alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte

Julius, v. 13.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

VERNEHMUNG

Karl MUTSCHLER am 13. Juni 1947
durch MR. SCHNEIDER 11,00 Uhr
auf Veranlassung von MR. DOBBS
Stenogr.: R. MERRIER.

F: Sie sind derselbe Karl MUTSCHLER, der hier schon vernommen worden ist?

A: Ja.

F: Und Sie sind sich bewusst, dass Sie immer noch unter Eid stehen?

A: Ja.

F: Ich habe nur einige Fragen an Sie heute. Sie erwachten das letztmal etwas von Lehrern oder Lehrerinnen, die nach LITAUEN gingen. Wann war das?

A: Das kann ich nicht sagen, ich habe das erfahren dadurch, dass ein Mann, KRINZIEN, ich glaube, er war Regierungsrat oder Ministerialrat im Ostministerium angerufen hatte und gefragt hatte, was denn jetzt geschehen solle mit diesen Schulhelfern. Daraus habe ich entnommen, dass diese Schulhelfer von dem Amt G III zur Verfügung gestellt wurden und es hat sich um Folgendes gehandelt: Diese Leute waren in LITAUEN im Schulunterricht, sie haben sich dort nicht den entsprechenden Erwartungen verhalten, die Unterrichtsstunden wurden nicht ordnungsgemäß eingehalten---

F: Was waren diese Schulhelfer?

A: Das habe ich nicht erfahren. Ich sagte Herrn KRINZIEN ich bin nicht im Bilde. Ich habe Dr. BORST mitgeteilt, dass diese Be-

schwerde gekommen ist, sonst habe ich nichts davon erfahren. Das war mir immerhin aber interessant. Ich kann auch keine Vermutungen daruober anstellen. Ich habe mir in der Lage, in der ich damals war, eine ziemliche Reserve auferlegt.

F: Auf der anderen Seite hat man die Balten-Deutschen 1939 und 1940 evakuiert zum Warthegau.

A: Ja, in diesen Fragen bin ich nicht orientiert.

F: Wer war noch bei Ilmen im Amt G III?

A: Der Stellvertreter BORST's war sein Adjutant, damals Untersturmfuehrer FRITSCHE, er war Berliner und war ein Fuehrer der HJ gewesen. Er hatte eigentlich die ganzen Beziehungen in der Hand gehabt. Dann war ein gewisser RITTER, der war auch Berliner. Die Beiden haben eigentlich die Sache gemacht, sie haben Leute einberufen, Akten gefuehrt usw.

F: Was fuer Leute haben die einberufen?

A: Lehrer und wohl auch Schu^{le}ler, d.h. diese Einberufung wurde natuerlich vermittelt.

F: Wozu brauchten sie die Leute?

A: Das wurde mir nicht gesagt. BORST hat ausdru^ecklich verboten, dass ich als sein Stellvertreter eingesetzt werde, ich sollte mich um meine Sachen kummern. Das habe ich in meiner Art gemacht. Ich moechte nichts aussagen, von dem ich nichts weiss.

F: Was war der Zweck dieser Abteilung, Ihrer Meinung nach, wie Sie das verstanden haben?

A: Ich habe den Eindruck, dass das aus dem Kopf von Dr. BORST selbst entsprungen ist und dass er hier etwas zu^{er}st einmal fuer seine Person schaffen wollte, also Fachschulen. Das schliesse ich

daraus, dass er, als ich mich in GEBHARD bei ihm meldete, mir als erstes gesagt hat, wir werden gut miteinander auskommen, wenn Sie mir folgen. Ich sagte ihm ich folge Ihnen gerne, soweit ich das kann. Also ich kann nur diese beiden Schulen, die ich Ihnen gesagt habe, die UBER und die GEBHARD-Schule in diesem Zustand ansehen. Bei da habe ich den Eindruck, dass er seinen Einfluss in der SS durch den Aufbau von Schulen stärken wollte, wenn es nicht umgekehrt so war, dass es sich darum handelte, die Verankerung der Person Dr. BERT in der SS durch entsprechende Erfolge zu stärken, das kann auch sein, denn der Ausdruck "Erfolgswaldungen", hat in den ersten Tagen eine grosse Rolle gespielt. Das ist meine Überzeugung und ich möchte diese auch vertreten. Es ist das eine der schweren Sünden, die begangen worden sind, dass man Fassaden aufgebaut hat, hinter denen nichts stand.

HR. SCHNEIDER: Das ist alles fuer heute.
